



Executive Summary

4/2023

Inhalt

Executive Summary	3
Einleitung	3
YouTube und YT Shorts	3
TikTok und Instagram	4
Empfehlungen für die Praxis.	5

Executive Summary

Quartalsbericht 04/2023: Basismonitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus

Einleitung

Zentrales Ziel des bpb-Basismonitorings der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE) ist ein niedrighschwelliger und beschleunigter Wissenstransfer von angewandter Forschung zur Präventionspraxis und politischen Bildung. Die PrE bezieht sich auf eine Konstellation von ca. 200 deutschsprachigen YouTube-, TikTok- und einigen Instagram-Kanälen, von denen die meisten sunnitisch-fundamentalistische Narrative verbreiten, Gewalt ablehnen und als nicht-dschihadistisch eingestuft werden können. Ihnen gemeinsam ist eine starke missionarische Ausrichtung und die Ablehnung aller anderen Religionen einschließlich schiitischer, alevitischer und mystischer Glaubensströmungen im Islam. Kennzeichnend für ihre zentralen Botschaften sind zudem überwiegend polarisierende Urteile mit einer deutlich tendenziösen, selektiven Auswahl von Informationen und einer Umdeutung von Begriffen im Dienste der propagierten Glaubensüberzeugungen oder Ideologien. Das Projekt wird im Auftrag der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb durchgeführt und von modus | zad umgesetzt.

Im vierten Quartal 2023 prägte besonders der Nahostkonflikt plattformübergreifend die inhaltliche Ausrichtung der PrE-Akteur*innen.

Punktuell wurden auch andere Themen wie Kleidervorschriften für muslimische Frauen oder der sogenannte „Scharia-Keller“, angeblich ein Ort an welchen Frauen von Salafisten indoktriniert werden, aufgegriffen.

YouTube und YT Shorts

Islamistische Kanäle wie „Botschaft des Islam (BDI)“ und „Generation Islam (GI)“ sind in der aktuellen Debatte um den Nahostkonflikt besonders aktiv. Dabei treten die Betreiber nicht nur online, sondern wie z.B. der Sprecher von „GI“ auch auf Demonstrationen als Redner auf. Insgesamt bieten die Kanäle der islamistischen Kanalgruppe keine neuen Botschaften, sondern wiederholen zumeist Narrative und Motive, die in vorangegangenen Jahren in ihren Videos auch in anderen thematischen Verbindungen zu finden sind. Schlüsselthemen der PrE wie „islamische Identität“ oder „Kalifat“ werden mit der aktuellen Situation in Israel und Gaza in Verbindung gebracht und in unterhaltsamen, leicht verständlichen Storytelling-Formaten aufbereitet.

Auffallend ist das umfassende Schweigen der Kanäle der islamistischen Gruppe zu den Gräu-

taten am 7. Oktober 2023 und zur Verschleppung von Geiseln durch die Hamas nach Gaza. Zwar werden aktuelle Ereignisse aufgegriffen, jedoch hauptsächlich dazu genutzt, um ihre Botschaften zu verbreiten, wobei die islamische Identität und das Konzept des Kalifats hervorgehoben und die Hamas-Gräueltaten verschwiegen werden. Auch die Rolle der militant islamistischen Hamas, des islamischen Dschihad und anderer extremistischer Gruppierungen in der Region wird in den Videos weitestgehend ausgeblendet. Verurteilt werden jedoch Staaten, die die islamistische Kanalgruppe dem sogenannten Westen zuordnet, und sämtliche Regierungen islamischer Länder sowie für muslimische Organisationen und Verbände in Deutschland, die von der Haltung der islamistischen PrE-Akteur*innen abweichen. Insbesondere Regierungen in islamischen Ländern und islamischen Verbänden wird im Kontext des Nahostkonfliktes Untätigkeit und Anbiederung an „den Westen“ vorgeworfen, sowie Distanz zur eigenen Bevölkerung und denjenigen, deren Interessen sie vertreten sollten. Auf die Unterstützung der Hamas durch das schiitische Regime in Iran gehen die sunnitisch orientierten islamistischen Kanäle dabei nicht ein. Sie bleiben bei ihrem pauschalen Urteil.

Das Existenzrecht Israels als Staat wird ausdrücklich als ein zionistisches Vorhaben abgelehnt und als Projekt kolonialistischer Kontrollansprüche der westlichen Staaten verstanden. Zudem erfolgt durch die selektive Darstellung des Nahostkonflikts sowie die Reduktion komplexer historischer Abläufe ein simples Gut-Böse- und Freund-Feind-Schema. So deuten diese PrE-Akteur*innen die Lage als existenziellen Konflikt zwischen

Muslim*innen und Nichtmuslim*innen, welcher nur durch Umkehr und Neubestimmung der Muslim*innen zu lösen sei. Ein weiterer Schritt sei die Auflösung aller islamischen Nationalstaaten und eine Vereinigung aller islamischen Länder unter einem Kalifat. Nur so könne man zu neuerlicher Stärke zurückfinden, mit der man sich westlichen Machtansprüchen und Einflüssen widersetzen kann und eine Lösung für Palästina erreicht.

TikTok und Instagram

Auf TikTok lud die PrE vor allem Videos zur deutschen Haltung zugunsten Israels sowie zum staatlichen Umgang mit pro-palästinensischen Demonstrationen hoch. Besonders mit Bezug auf die deutsche Staatsräson und die damit einhergehend empfundene „Meinungsdiktatur“ und Doppelmoral wird der Ton schärfer. Das zeigt sich beispielsweise an dem Video von „raheem_mi“ mit dem Titel „Adolf (Olaf) Scholz“, der auf die antisemitischen Verfolgungen der Nazis anspielt und suggeriert, Muslim*innen seien heute ähnlichen Verfolgungen ausgesetzt. Pro-palästinensische Demonstrationen werden von den Akteuren auf unterschiedliche Art behandelt: Während „Muslim Interaktiv (MI)“ selbst zu einer Veranstaltung aufrief, in deren Folge es bei den Akteuren zu einer Razzia kam, wendet sich „isso_bayan“ wesentlich zurückhaltender an seine Zuschauer*innen und ruft sie dazu auf, nur an genehmigten Demonstrationen teilzunehmen und sich dort ruhig zu verhalten.

Unabhängig vom Nahostkonflikt thematisierten „isso_bayan“ und „mahmoudtv.1“ den sogenannten „Scharia-Keller“ auf TikTok. Bei diesem

Phänomen handele es sich angeblich um Männer, die Frauen mithilfe einer eigenen Islam-Auslegung manipulieren und instrumentalisieren würden. Betroffene sollten sich an die beiden genannten TikToker wenden. Was genau daraufhin geschehen soll, bleibt jedoch im Unklaren.

Auf der Social-Media-Plattform Instagram wird der Nahostkonflikt und die deutsche Haltung ähnlich interpretiert wie auf TikTok. Die Kritik der einseitigen Solidarisierung mit den Opfern dieses Krieges, in dem das Leid der Muslim*innen bzw. Palästinenser*innen ignoriert würde, stützt ihren andauernden Vorwurf des antimuslimischen Rassismus an die Bundesrepublik. Allerdings offenbaren sie trotz der geäußerten Kritik durch ihr eigenes Handeln ebenfalls eine gewisse Einseitigkeit, da in ihren Beiträgen fast ausschließlich die Situation der Palästinenser*innen beschrieben wird und tödliche Angriffe auf jüdisches Leben kaum Raum finden. Innerhalb der salafistischen Szene wird der aktuelle Konflikt auf theologischer Ebene aufgegriffen. So macht Abul Baraa auf die angeblich tragische Lage der Palästinenserinnen in Gaza aufmerksam, die trotz des Krieges ihren religiösen Pflichten nachkommen und sogar beim Schlafen auf den Hijab nicht verzichten würden. Das Leid der Muslim*innen in Gaza wird an dieser Stelle dazu genutzt, um an vermeintliche religiöse Pflichten der Muslim*innen zu erinnern. Demnach umfasst das primäre Anliegen nicht, die dortige Situation abzubilden, sondern besteht darin, die Situation zu instrumentalisieren, um hiesigen Zwecken zu dienen.

Empfehlungen für die Praxis

Das Thema Nahostkonflikt emotionalisiert und polarisiert derzeit Menschen weltweit wie nahezu kein anderes Thema. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, mit welcher Intensität das neue Ausmaß der aktuellen Eskalation in Israel und Gaza innerhalb der PrE besprochen wird. Auch wenn bereits in der Vergangenheit gängige Narrative durch die Akteur*innen aufgegriffen wurden, lässt sich eine Verschärfung des Tons sowie ein verstärktes politisches Engagement einiger Kanalbetreiber*innen beobachten. So sind sowohl Akteure von „Generation Islam“ und „Muslim Interaktiv“ maßgeblich an islamistischen Demonstrationen in Essen und Hamburg beteiligt und nutzen diese, um ihre Botschaften online und offline zu verbreiten. Diese Verbindung wirkt sich zudem zum Vorteil der PrE-Kanäle und ihrer Followerschaft aus – vor allem Videos zum Nahostkonflikt finden auf YouTube und TikTok besonders großen Anklang und werden ausgiebig kommentiert, gelikt und geteilt.

Während sich die salafistischen Akteur*innen bis auf wenige Ausnahmen nur indirekt oder gar nicht zur aktuellen Lage in Nahost äußern, positioniert sich das islamistische Cluster auf allen untersuchten Social-Media-Kanälen. Empathie und Mitgefühl für das menschliche Leid konzentriert sich hierbei ausschließlich auf die palästinensische Seite und die humanitäre Lage im Gazastreifen, während die Gräueltaten des 7. Oktober und die entsprechenden Opfer unerwähnt bleiben. Die PrE-Akteur*innen nutzen hierbei vermutlich bewusst einseitig Bild- und Videomaterial, die in der aktuellen Lage von besonders viel Grausamkeit und Brutalität gezeichnet sind.

Die Rezeption dieses Materials medienpädagogisch aufzuarbeiten und einzuordnen, ist derzeit von erhöhter Bedeutung für die Präventionspraxis. Zudem muss die hohe Anzahl an Falsch- und Misinformationen auf Social Media erkannt und benannt werden.

Mit Blick auf die innerdeutsche Debatte wird vor allem das Verhalten deutscher Politiker*innen angeprangert. Die bedingungslose Solidarisierung mit Israel, der Begriff der Staatsräson sowie die Teilverbote pro-palästinensischer Demonstrationen werden als Bedrohung für muslimische Communitys in Deutschland gedeutet. Hinweise auf kritische Stimmen innerhalb der deutschen Medienöffentlichkeit, z. B. bzgl. des anfänglich pauschalen Verbots der Demonstrationen, und differenzierte Berichterstattungen, die die palästinensische Perspektive inkludieren, finden jedoch keine Erwähnung in der PrE.

Damit kommen sie der Auflösung der an anderer Stelle bemängelten Einseitigkeit in ihren eigenen Formaten nicht nach und verzichten größtenteils auf differenzierte Einordnungen der komplexen Lage der Ereignisse. Diesen Widerspruch herauszuarbeiten, kann Teil aktueller Präventionspraxis sein.

In der Beurteilung der aktuellen Lage greifen viele PrE-Akteur*innen auf internationale Diskurse und Deutungen aus arabischsprachigen Ländern oder Teilen des globalen Südens zurück.

In ihrem Fokus stehen nicht Fragen um Menschenrechte und nationale Selbstbestimmung,

sondern die Situation wird ausschließlich als existentieller Konflikt zwischen Muslim*innen und Nicht-Muslim*innen gedeutet. Während die Solidarität mit der betroffenen Zivilbevölkerung in Gaza nachvollziehbar ist, bietet vor allem das islamistische Spektrum der PrE problematische Lösungsansätze für den eskalierenden Konflikt. Auf persönlicher Ebene soll die Neubestimmung und Umkehr aller Muslim*innen zu einer islamischen Identität den notwendigen Wandel bringen. Politisch wird die Auflösung der islamischen Nationalstaaten und eine Vereinigung aller islamischen Länder unter einem Kalifat als obersten Ziel propagiert.

Damit wird die Krise missbraucht, um eine vermeintlich einheitliche muslimische Gemeinschaft zu beschwören und individuelle Muslim*innen zu „richtigen“ Glaubenspraktiken zu ermahnen.

Dieses übergeordnete Ziel der PrE sollten Akteur*innen der Präventionspraxis in ihrer Arbeit herausstellen und bei einer differenzierten Analyse der propagierten Inhalte im Hinterkopf behalten.

Vor allem innerhalb muslimischer Communitys gibt es aufgrund familiärer und freundschaftlicher Beziehungen mit Menschen im Gazastreifen und anderen palästinensischen Gebieten eine hohe persönliche Betroffenheit. Der nachvollziehbaren Emotionalität sollte pädagogisch, mit viel Empathie und ohne das Bedienen anti-muslimischer Ressentiments begegnet werden.

| Impressum

Herausgeber

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
www.bpb.de
info@bpb.de



Autoren

Dr. Friedhelm Hartwig
Johanna Seelig
Elena Jung
Mahdi Ahmed

Redaktion

Shohreh Karimian
Katharina Max-Schackert

Grafik + Produktion

www.schnittmarke.biz

Kontakt

Modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin

modus | zad

© 2023



▪
▪
Bundeszentrale für
politische Bildung

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

www.bpb.de
info@bpb.de

